Birgitt E. Morrien

COP-Coaching: Impulse zur Förderung mentaler Mobilität im Medienbusiness

Band 2

Die Befreiung vom digitalen Dogma durch Coaching mit DreamGuidance

Sinnstiftende Karriere-Entwicklung und kreatives PR-Management jenseits des Marketing-Mainstreams

Essay

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2014 GRIN Verlag
ISBN: 9783656681854

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/275292

Birgitt E. Morrien

COP-Coaching: Impulse zur Förderung mentaler Mobilität im Medienbusiness

Band 2

Die Befreiung vom digitalen Dogma durch Coaching mit DreamGuidance

Sinnstiftende Karriere-Entwicklung und kreatives PR-Management jenseits des Marketing-Mainstreams

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Birgitt Morrien

Die Befreiung vom digitalen Dogma durch Coaching mit DreamGuidance –

Sinnstiftende Karriere-Entwicklung und kreatives PR-Management jenseits des Marketing-Mainstreams

Reihe: COP-Coaching: Impulse zur Förderung mentaler Mobilität im Medienbusiness

Inhalt

Einleitende Worte.....S. 4

I. Essays

1. Mediale Meganova:

Befreiung aus einer Eskalation der Möglichkeiten.....S. 5

2. Mission Marketing ist wie ein Baum.

Digitale Botanik & PR-Evolution.....S. 10

3. Trickster:

Medien, Mobbing und Möglichkeiten einer beispielhaften Transformation.....S. 16

II. Coaching-Berichte

1. Die Metamorphose:

Vom Manager zum Bestsellerautor.....S. 23

2. Befreiung vom digitalen Dogma:

Virtuell unsichtbare Marketing-Managerin reüssiert als Start-up.....S. 30

3. Senkrechtstart nach dem Zusammenbruch:

Agenturleiter erfindet sich neu nach Burn-out.....S. 35

III. Eine Art Utopie

Trendcoaching DreamGuidance international prämiert.
Eine traumhafte Vision.....S. 37

Literaturverzeichnis.....S. 42

Pressespiegel.....S. 44

Profil der Autorin.....S. 50

Einleitende Worte

Konzentration lautet das Gebot der Stunde, um zu den Möglichkeiten einer kreativen Antwort auf die allgegenwärtige Informationsüberforderung durchzudringen. Wo wir nicht bei uns sind, laufen wir Gefahr, dauerhaft den Bezug zu uns selbst zu verlieren. Das ist nicht nur traurig, es ist auch teuer, weil wir so den Zugang zur Quelle unserer schöpferischen Kraft einbüßen.

Seit 20 Jahren führe ich Leader und Kreative im Coaching zurück zu sich selbst, wo sie außer sich geraten sind. Es ist eine Art *„Re-ligio"**, also ein Akt der Rückverbindung, auf die meine ganzheitliche Coachingmethode *„DreamGuidance"* im Kern zielt. Erst diese Wiederverbindung mit sich selbst schafft die Grundlage für wegweisende Innovation, die sich traut, frei von Konvention zu handeln.

Eine Art moderner Konvention sehe ich inzwischen im digitalen Dogma. Die zunehmende Virtualisierung aller Arbeits- und Lebenswelten hat dazu geführt, dass wir unser Denken diesem Dogma unterordnen. Und jegliches Dogma provoziert eine gesunde Skepsis in mir: Welche Möglichkeiten gibt es für Business und Karriere gerade jetzt jenseits des digitalen Mainstreams?

Dieser Band versammelt einige meiner Beiträge, die dazu anregen möchten, sich selbst (wieder mehr) dazu zu ermächtigen, auf die eigene Stimme zu hören, um so womöglich vollkommen neue Trends in und außerhalb der (Neuen) Medien zu initiieren. Solche, die alle vollkommen überraschen, weil kein Mensch je damit gerechnet hätte. Die geniale Lösung ist immer einfach.

*von lat. religare zurück verbinden

I. Essays

1. Mediale Meganova –

Befreiung aus einer Eskalation der Möglichkeiten

Wer sieben verschiedene Zahnpasten zu Hause stehen hat, sollte sich vielleicht fragen, ob es möglicherweise ein Problem gibt. Wer bereits sieben unterschiedliche Kommunikationsoptionen unterhält, fragt sich meist, welche weiteren noch zu ergänzen wären. Oder wird danach gefragt. Zumindest in Medienkreisen.

Mein Credo der Stunde im Umgang mit Social Media lautet: Möglichkeiten prüfen, Auswahl begrenzen, Konzentration üben. Das empfehle ich meinen Coachees. Und auch für mich gilt inzwischen: Um weder mich selbst noch Coaching-Interessierte zu überfordern, bin ich dazu übergegangen, mich dem Sog der medialen Meganova durch Meditation zu entziehen, die mich verstärkt darin fordert, Grenzen zu setzen, um gesund zu bleiben und bei Trost.

Meine Medien-Genese: Mehr machen!

Ich hab es irgendwie kommen sehen, als ich bereits 1982 in den USA zu den Perspektiven der Satellite Communications geforscht habe. Damals lag für mich spürbar ein medialer Quantensprung in der Luft, den ich während meines Studiums *„Mass Communications“* begeistert aufgegriffen habe.

Meine Hausarbeiten schrieb ich da bereits am Computer, nachdem ich mich in Deutschland praktisch gerade erst an die elektrische Schreibmaschine gewöhnt hatte. Am College of Communications in Boston jedoch wurde ich als Stipendiatin schon zu Beginn der 80er auf etwas vorbereitet, das noch nicht zu fassen war, also unfassbar.

Zwar galten Satelliten seinerzeit als Domäne militärischer Kommunikation, doch das Potenzial für eine Kommunikationsrevolution gab es damit. Was noch fehlte, war die Form, mit der Satellitennetze global auch für private User nutzbar gemacht werden konnten. Nur wenige Jahre später, 1989, eröffnete das World Wide Web bis dahin ungeahnte Möglichkeiten globaler Vernetzung.

Als ich 1995 mein Coaching-Business startete, entwickelte ich dazu meine erste Website. Eine Art virtuell lokalisierbarer Kaufladen, noch dem meines Großvaters verwandt, was die Dekoration eines feststehenden Ortes betrifft.

Genau zehn Jahre später, 2005, folgte der Blogstart (Coaching-Blogger. mit aktuell rd. 90.000 PI mtl.). Anfangs schrieb ich einmal die Woche einen Beitrag zu meiner Beratungsarbeit oder/und Forschung. Inzwischen sind es zwei Veröffentlichungen, für die ich mir mitunter Unterstützung hole, um die redaktionelle Qualität der Beiträge zu sichern.

Fünf Jahre später, also 2010, begann ich leidenschaftlich zu twittern. Ich mag es, mich kurzzufassen. Es mutet mich an wie eine geistige Übung. Wie die Formulierung eines Koans oder Haikus. Und inzwischen interessiert das, was ich da als Inspirationen, Reflexionen und Informationen verbreite, mehr 3.000 Follower. Auch hier lasse ich

mich unterstützen, um regelmäßigen Traffic zu garantieren. Der Content der Beiträge jedoch, auf die verlinkt wird, stammt fast ausschließlich von mir. Spontan ergänze ich Fotos und Statements von unterwegs.

Weitere drei Jahre später, 2013, könnte ich nun auf die Möglichkeiten einer wirklichen medialen Meganova zugreifen: Spotify, About me, SlideShare, Badoo, Tumblr, Pinterest, Foursquare … und vielen, vielen Optionen mehr.

Bei Facebook, obgleich extrem populär, bin ich weiterhin relativ leidenschaftslos. Die Plattform behandle ich stiefväterlich. Ich könnte Freunde zukaufen, um Eindruck zu machen, habe mich aber dagegen entschieden. Auch auf dieser Plattform gilt für mich: Traffic wird mit Bordmitteln generiert. Selbst für einen Bluff reicht meine Motivation einfach nicht aus. Zumindest im Rahmen professioneller Vernetzung fühle ich mich von Facebook nicht inspiriert. In Teilen gilt das auch für meine professionelle google+-Präsenz.

Meine Medien-Zukunft: Mehr wirken!

Zurzeit berate ich mich mit einem verständigen Partner zu Fragen der Auswahl aus dem riesigen Pool neuer Social Media. Ich lese Analysen, Trendberichte und verfolge wie immer punktuell die Fachpresse. Als Coach mit eigener ganzheitlicher Methode *„DreamGuidance“* nutze ich über die Kognition hinaus auch die intuitive Intelligenz, die ich zielführend ebenso auf meine eigenen kommunikationsstrategischen Fragen anwende.

Ein radikaler Konzentrationskurs kündigt sich an, den ich voraussichtlich mit dem Relaunch meiner Homepage verbinden werde, die in diesem Sommer online geht. Diese Begrenzung begleitet die Aussicht, mich in einzelnen Bereichen in ganz neuer Weise zu weiten. Nur der Arme hört den Gesang der Vögel mit dem Herzen, hat uns der heilige Franziskus vorgelebt. Meist übertönt der Reichtum unserer medialen Möglichkeiten diese wunderbaren Stimmen. Nicht zuletzt durch die Kraft der Konzentration, die bei ihm in selbst gewählter Armut seinen Ausdruck fand, gelang es dem berühmten Italiener, nachhaltig zu wirken.

Erhebt das Schwert!

Ich träume von einer neuen Freiheit, möglich geworden durch einen beherzten Cut. Mir scheint, die Inflation medialer Kommunikationsmöglichkeiten provoziert die grenzziehende Gegenbewegung geradezu, den mutigen Befreiungsakt.

Was es dazu braucht:

1. Die Kenntnis der eigenen Mission,
2. die Definition eines überzeugenden Angebotes,
3. die Analyse des Marktes medialer Möglichkeiten mit Blick auf die Zielgruppe(n) und
4. die Abstimmung der Ziele auf das Maß der eigenen Ressourcen.

Mutig mäßigen

Doch nur konzentriertes Vorgehen wird aus dem Viel-zu-viel das Notwendige herausfiltern können. Was dann als Aufgabe bleibt, kann

heißen, zwar mehr zu machen als zuvor, jedoch weniger, als die Dynamik der medialen Meganova von uns fordert, tun zu müssen. Es will beherzt entschieden sein.

Lesetipp: Interview mit Birgitt Morrien zu einem webbasierten Medienvorhaben *"Coaching-Omnibus – Gute Lösungen für alle: Birgitt Morrien unterwegs mit eigener Coaching-Show für neue Perspektiven"*, in: *CoachingBlogger* 18.04.2014

2. Mission-Marketing ist wie ein Baum

MISSION

Am Anfang ganz unten: Die erfolgreiche Mission entspricht den Wurzeln eines gesunden Baumes, die tief reichen und sich weit verzweigen. Dass dies nur unter Aufwand aller Kräfte im Laufe vieler Jahre gelingt, weiß ein jedes Kind. Sich Zeit zu nehmen, zumal für Dinge, die im Dunklen geschehen und die drum niemand sieht, erscheint uns ja auch geradezu kindisch. Zumal angesichts des gelten-

den Zeitgeistes, der alles schnell erledigt – sei es um jeden Preis. Wachstum braucht Zeit. Dieses alte Gesetz ist zwar aus der Mode gekommen, was jedoch nichts daran ändert, dass es nach wie vor Gültigkeit besitzt. Ein Baum, der hoch hinaus will, wird sich tief verwurzeln, um später auch starken Stürmen standzuhalten, koste es, was es wolle.

Im vergangenen Jahr besonders durfte ich noch einmal daran denken, wie ich wurde, die ich heute bin. In meinem Essay *„3 Tage ohne Mutter“*[1] beschreibe ich die Konditionen einer Kindheit[2], die es brauchte, um aus mir zugleich eine kreative Kauffrau und leidenschaftliche Visionärin zu machen, Verfechterin einer Intelligenz, die gleichermaßen analytisch geschult wie intuitiv begabt ist, oft (tag-)träumend.

MARKE(N)

Was als Botschaft in die Welt will, braucht einen Namen: *„DreamGuidance“*[3] habe ich 1995 meine Coaching-Methode genannt, die das Intuitive besonders fokussiert, weil es mir um zusätzlichen Erkenntnisgewinn geht, der die Ergebnisse kognitiver Analyse sinnhaft ergänzt. Eine ganzheitliche Methode, von mir in Büchern beschrieben und ein wesentliches Element meiner Management- und Konzeptberatung.

Mit *„DreamGuidance“* trage ich zunächst Sorge dafür, dass meine Klientinnen und Klienten in der Fülle ihrer Gaben das Thema ihrer Aufgabe erkennen. Diese als Angebot zu fassen und ihr einen stimmigen Namen zu geben, folgt im zweiten Schritt der Beratung. Das Branding als dritter Schritt erscheint als ritueller Akt, eine Art Initia-

tion, die sich traut, das Beste, was wir in uns haben, ans Licht zu bringen, wenn die Zeit dafür reif geworden ist. Gleichsam einer Baumkrone, die sich nur dort in ihrer ganzen Pracht nachhaltig entfalten kann, wo Stamm und Wurzelwerk Standfestigkeit garantieren.

Wenn wir den Markt betreten, braucht es Schutz und Hilfe. Mit meinem COP, einem Akronym, umreiße ich meinen Beratungsrahmen *„Coaching, Organisation & PR“*. Es ist zugleich der Name meiner Beratungspraxis, die ich seit fast 20 Jahren leite. Wo *„DreamGuidance“* eher für das Innen steht, für intuitive Intelligenz und Inkubation, wendet sich der COP dem Außen zu, der konkreten Aufgabe und Aktivität. Der gute COP – durchaus wehrhaft – umsorgt, beschützt und protegiert die ebenso kostbare wie verletzliche Botschaft, die mit DreamGuidance zutage tritt.

MEDIEN

Auf welchen Kanälen sich die Mission als Marke mitteilt, will gut überlegt sein. Wie immer im Leben wimmelt es auch hier von zahllosen Möglichkeiten. Die Medien-Moderne präsentiert diese verstärkt als Social Media, was gerade so klingt, als seien klassische Medien asozial gewesen.

Im Kaffeehaus sitzend mit einem guten Buch, darin ganz selbstversunken, habe ich meine Ruhe. Ein Luxus für Vielbeschäftigte, dieser Rückzug, dennoch lebenswichtig. Nur in solchen temporären Auszeiten regeneriert sich ja, was verbraucht wurde, und erlaubt so ein vitales Weitermachen.

Als Coach bin ich ja immerzu mit dem Machen befasst. Bin beständig damit beauftragt, meiner Klientel zu helfen, dass sie es noch besser macht. Um dies nachhaltig zu gewährleisten, ermuntere ich meine Klientinnen und Klienten verstärkt zu radikaler Konzentration bei der Wahl ihrer Kommunikationskanäle.

Hier gilt es, die Kernkompetenz (die Aufgabe, die den Gaben folgt) im Auge zu behalten. Im Prozess eines strukturierten Innehaltens leite ich im Coaching mit DreamGuidance dazu an, der *„Mediale(n) Meganova“*[4] beherzt dort Einhalt zu gebieten, wo ihr Sog zu Selbstverlust führen kann, der süchtig macht.

MARKETING

Wer sich mit der eigenen Mission auf den Markt begibt, um diese dort als Marke feilzubieten, braucht Mut. Einerseits den Mut zum Unterschied, denn wer will schon im Zuviel von allem untergehen. Andererseits die Bereitschaft, auch einmal zu scheitern, denn nicht alles, was anders ist und neu, ist auch gewollt, oft selbst dann nicht, wenn es gebraucht wird.

„Die Traumdeutung“ von Sigmund Freud reichte in der ersten Auflage von 500 Exemplaren für zehn Jahre. Zum Bestseller wurde das Buch erst viel später. Freud war frustriert, aber seine Wurzeln reichten tief. Er hatte früh die Kraft zur Ausdauer entwickelt, um den vielfachen Widerständen seiner Zeit langfristig zu trotzen.

„Traumhaft gelöst zu Bestleistungen“[5], so der Titel eines Vortrages von mir, der die Prinzipien des Erfolges am Markt von Grund auf erklärt. Wesentlich zu wissen ist dabei, dass jede Bewegung am

Markt mitunter unkalkulierbaren Dynamiken ausgesetzt ist. Das sind die Stürme, von denen ich eingangs sprach; Gefahrenzonen, denen es mit Vorsicht zu begegnen und die es klug zu bewältigen gilt.

Nehmen wir mich selbst als Beispiel: Die Medienstimmen zu meiner Marke *„DreamGuidance“* waren über die vielen Jahre immer positiv. Bis auf eine Ausnahme. Alle Journalistinnen und Journalisten, die mit mir selbst gesprochen und gearbeitet hatten, zeigten sich von meiner Methode überzeugt und äußerten sich entsprechend in der Presse. Bis heute.

Die Ausnahme machte jedoch eine Journalistin, die sich zwar ausführlich mit Kollegen über mich unterhielt, mit mir selbst jedoch kein Wort sprach. Ihr Beitrag war der Aufmacher eines führenden Wirtschaftsmagazins, der am Coaching generell und an DreamGuidance als ganzheitlichem Coaching-Konzept im Speziellen kaum ein gutes Haar ließ. Der Beitrag wurde zugleich von anderen konzerneigenen Medien im Sinne der Mehrfachverwertung unverändert übernommen.

Diese von mir als Medien-Mobbing erlebte Erfahrung hat mich zunächst sehr verletzt, jedoch führte diese Veröffentlichung dazu, dass ich nun verstärkt solche Coachees berate, die selbst starken Stürmen standhalten müssen. Allesamt Personen des öffentlichen Lebens: darunter Manager_innen, die an exponierter Stelle in Unternehmen wirken, sowie prominente Kultur- und Medienschaffende. In *„Trickster: Medien, Mobbing und Möglichkeiten einer gelungenen Transformation“*[6] lege ich dar, wie es dazu kam.

Hinweis:

Das grundlegende Prinzip wirksamer Kommunikation hat Birgitt Morrien bereits 2013 im Rahmen eines Vortrages anhand der einfachen botanischen Metapher vor Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Bundesverbandes Coaching im Rotonda Business-Club in Köln veranschaulicht. Ihre seinerzeit in weiten Teilen frei vorgetragenen Ausführungen hat die Kommunikationswissenschaftlerin hier nun auch in kompakter Form schriftlich vorgelegt.

---

[1] *„3 Tage ohne meine Mutter“* (Coaching-Blogger >Themen >Management & Karriere).

[2] Weitere Texte, die das Spannungsfeld meiner Kindheit beleuchten: *„Der Traum, sich ins rechte Licht zu stellen“* (Coaching-Blogger >Themen >Marketing & PR / 03.12.2013) und *„Das Erbe der Morrien“* (Coaching-Blogger >Themen >Morrien-Biografisches).

[3] Siehe Literaturverzeichnis.

[4] Siehe *„Mediale Meganova“* in diesem Band. Des Weiteren siehe Literaturliste für Morriens Publikation zum Thema: *„Glaubwürdigkeit stärken in gläsernen Zeiten“*.

[5] *„Traumhaft gelöst zu Bestleistungen“* (Coaching-Blogger >Themen >Marketing & PR). Des Weiteren: *„Kommunikation für Coaches“* (Coaching-Blogger >Themen >Marketing & PR).

[6] Siehe Beitrag zu diesem Thema in diesem Band.

3. Trickster:

Medien, Mobbing und Möglichkeiten einer gelungenen Transformation

Wer auf der Suche nach Scharlatanen im Coaching durchs Netz streift, landet schnell bei mir. Ich habe eine gewisse Reputation in dieser Hinsicht erlangt, seitdem die WirtschaftsWoche dem Wildwuchs in der Branche zu Leibe gerückt ist. Seither melden sich bei mir verstärkt erfolgreiche Frauen aus Wirtschaft und Politik, die selbst einen konstruktiven Umgang mit Neid-Attacken in ihrem Umfeld entwickeln müssen.

Wer recherchiert wird fündig

Wer – wie vor einigen Jahren Liane Borghardt – die Coaching-Branche sichtet, findet mich leicht. Das hat zwei Gründe: Einerseits habe ich einen ganz der Welt zugewandten *„COP“* engagiert, der sich seit 15 Jahren hinter mich stellt und für meine Coaching-Methode Dream-Guidance wirbt, die vor allem innere Ressourcen würdigt und nutzt. Diese ganzheitliche Methode war anfänglich sehr umstritten, sodass mir der COP als Akronym für meine Beratungspraxis genau passend erschien: Coaching, Organisation, PR.

Mittlerweile habe ich die DreamGuidance-Methode am Markt etablieren können, was meinen COP und mich zwar viel Mühe gekostet hat, aber auch sehr freut. Es gibt inzwischen einige Bücher von mir zum Thema, eine Forschungsstudie und zahlreiche andere Veröffentlichungen, sei es in Fachmedien oder auch online, etwa in meinem Blog *„Coaching-Blogger“*. Dort finden sich mehr als 800 Artikel mit Bezug auf meine Arbeit.

Liane Borghardt nun hat sicher einige der zahlreichen Beiträge von Kolleginnen und Kollegen gelesen, die sich von mir haben testcoachen lassen und über all die Jahre in ihren Blättern dazu berichtet haben. Sei es in Spiegel Online, Handelsblatt, WDR oder in ausführlichen Texten von FAZ- und GEO-Wissen-Autoren. Alle zeigen sich überzeugt vom Erfolg meines Ansatzes, der nachweislich funktioniert, ob man die Methode nun mag oder nicht.

Was nun könnten Borghardts Motive gewesen sein dafür, sich nicht auch von mir testcoachen zu lassen, um dann fundiert über ihre eigene Erfahrung zu schreiben? Vielleicht unterstellte sie ihren Kollegen Befangenheit. Wer mit mir spricht oder gar an eigenen Fragen mit mir arbeitet, ist nicht mehr objektiv. Womöglich fürchtete sie, ich würde sie unbemerkt in Trance versetzen und ihren klugen Sachverstand so unterminieren?

Wie auch immer, ihr hat es genügt, bei ihrer Recherche zum Thema *„Coaching-Scharlatane“* auf das Gespräch mit mir zu verzichten. Ihre Deutung der Dinge fußt somit auf Veröffentlichungen von Kollegen und von mir sowie auf Gesprächen mit Mitbewerbern über mich. Die genannten Texte sind natürlich Quellen erster Ordnung. Die Gespräche mit anderen Coaches eher zweiter. Dass Letztere die Arbeit

von Kollegen auch interesseneingefärbt beurteilen, also subjektiv, liegt nahe.

Der Stachel des Neides

Es könnte zumindest Konkurrenz mit im Spiel sein und so der böse Stachel des Neides seine Wirksamkeit entfaltet haben. Das ist menschlich durchaus nachvollziehbar. Wer war nicht selbst schon neidisch und weiß, wie sehr es beschämt, dieses Gefühl in sich wahrnehmen zu müssen. Am besten, man verheimlicht es vor sich selbst und belässt es im Diffusen, also bei einem irgendwie unangenehmen Empfinden, das man einfach nur schnell wieder loswerden möchte. Nur wie? –

Nun bin ich als Frau unterwegs. *„Mädchen, die pfeifen und Hühner, die kräh'n, denen wird man beizeiten die Hälse umdreh'n."* oder auch *„Frauen, die was wollen, kriegen was auf die Bollen"*, kommentierte meine Oma meinen freudigen Selbstausdruck als junges Mädchen. Sie tadelte mein Verhalten, wohl weil sie ahnte, was mir blühte: Mich zeigen, einfach sein, wie ich bin, und tun, wonach mir der Sinn steht, das würde mir Schelte einbringen. Die von Männern, das schwante mir selbst schon früh, aber auch die der Frauen, was ich erst viel später erfasste. Ich hätte es besser wissen müssen, denn es war ja meine Oma auch eine Frau gewesen.

Tritt eine Frau in die angestammte Domäne von Männern, fühlen sie sich schon mal bedroht. Erfolg ist so eine Domäne, der öffentliche Raum sowieso. Ob sich ein Konzern, eine Partei oder ein Coaching-Verband präsentiert, ganz vorn sehen wir Männer in der Überzahl. Tritt also eine Frau mit was auch immer erfolgreich in Erscheinung,

zumal im öffentlichen Raum, muss sie sich warm anziehen. Als Führungsfrau etwa, die durch die Decke will. Als Unternehmerin, die den Markt aufmischt nicht minder.

Aber sie muss sich auch auf der anderen Seite, also auf der eigenen, gegenüber Frauen wappnen. Denn das Stück, das Frauen vom ganzen Kuchen zugestanden wird, ist sehr überschaubar, wenn nicht gar klein. Nimmt also nun eine von uns sich ein ordentliches Stück raus, weckt das unter Umständen den Argwohn der anderen. Doch da wir Frauen ja seit Jahrtausenden dazu verdonnert und darin geübt sind, Aggressionen nicht offen zu zeigen, sind wir Meisterinnen taktischer Gemeinheiten aus dem gesicherten Hinterhalt geworden.

Tritt also eine Frau auf, die sich was traut und sich darin öffentlich zeigt – und die damit auch noch Erfolg hat, braucht sie vor allem Selbstbewusstsein. Sie muss wissen, dass das, was ihr nun entgegenschlägt, mit ihr selbst womöglich wenig zu tun hat. Trifft doch die Attacke aus dem Hinterhalt die Leistungsstarken und Mutigen besonders oft. Ihnen werden ihr Können, ihre Energie und ihr Vermögen geneidet.

Nun aber weiß sich nichts besser zu verstecken als der Neid. Denn dieser ist ja das Indiz dafür, dass sich da jemand unterlegen fühlt, vielleicht sogar vollkommen grundlos irgendwie minderwertig. Und dafür, sich so zu fühlen, müsste man sich ja schämen. Und wer will sich schon schämen. Besser doch sich stark fühlen und gebärden und sei es auf Kosten einer anderen, die nun – zur Strafe – dem Spott preisgegeben wird.

Liane Borghardt ist womöglich sehr mit sich zufrieden und das aus guten Gründen. Sie ist eine erfahrene, vielseitig beschäftigte Journalistin. Warum sie in meinem Fall unter ihr übliches Niveau gerutscht ist, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht hatte sie einfach einen schlechten Tag. Im Telefonat sagte sie mir, es täte ihr wirklich leid. Die Endredaktion habe ihr Manuskript in einer Weise verändert, mit der sie selbst nicht glücklich sei.
Das ist doch ein Wort.

Schade nur, dass sie es nicht in einer der folgenden Ausgaben der WirtschaftsWoche kommuniziert hat. Aber, das hätte ja nun wiederum die Redaktion in die Bredouille gebracht. Vielleicht ein Redakteur, mit dem sie sich einig war, dass Frauen, die sich in aller Öffentlichkeit in ihrer Potenz zeigen, abgestraft gehören. Immerhin weiß offenbar selbst die Kanzlerin das und gibt sich drum im Auftreten eher bescheiden. So viel steht fest, manche Koalitionen sind unglückliche. Diese war eine.

Mobbing gegen die Erfolgreichen

Zwar ist die Dynamik dieser Strukturen allgemein wenig bekannt. Jedoch melden sich seit Jahren verstärkt erfolgreiche Frauen bei mir, die ähnliche Erfahrungen in ihren Unternehmen, Parteien oder Verbänden gemacht haben. Vielfach Leistungsträgerinnen, die für ihre Organisationen besondere Erfolge verbuchen konnten, um jedoch später genau deswegen von Kollegen oder auch Vorgesetzten als Bedrohung wahrgenommen zu werden. Mobbing scheint da ein probates Mittel, um sich unliebsamer Konkurrenz zu entledigen.

Wir erarbeiten im Coaching gemeinsam, wie das, was in einer solch schwierigen Lektion zu lernen nötig ist, um diese zu überleben und zu bewältigen, das grundlegende Kapital für kommende Vorhaben ist:

Erstens die Fähigkeit, das Ungeheuerliche dieses Vorgangs zu erkennen als Strukturthema aller patriarchalischen Gesellschaftsformen.

Zweitens: die große Trauer darüber zuzulassen, die auftritt, wenn wir spüren, wie Konkurrenz durch Spaltung einsam macht. Die Tränen zuzulassen darüber, eine von der anderen in dieser Weise getrennt zu sein.

Drittens: ganz auf Grund zu gehen, in dieser Weise am Ende, und nicht weiterzuwissen. Uns dieser schrecklichen, weil uns zutiefst erschreckenden Leere anzuvertrauen, die bleibt, wenn nichts sonst mehr bleibt.

Viertens: dem, was sich dann behutsam als lebendiges Neuerwachen in uns regt, zu trauen. Die Fragen lieb zu haben*, die sich uns hier stellen, um langsam in eine Antwort hineinzuwachsen.

Was sich auf diesem Wege als Möglichkeit auftut, steht in direkter Resonanz zu dem erfahrenen Leid der Ausgrenzung. Zwar wird dieses Leid individuell erlebt, ist jedoch allgemeines Leid, da es von einer Kultur kündet, die die Spaltung verehrt, die Verbindung aber fürchtet. Wer dies am eigenen Leibe spürt und von Grund auf verstanden hat, wird künftig Dinge tun wollen, die auf Verbindung zielen, also heilen wollen, was unter uns und in uns selbst zerbrochen ist.

Ich träume davon, wie wir so zur Ruhe zurückkehren, die wir irgendwo unterwegs verloren haben. Zu unserem Frieden.

http://www.coaching-blogger.de/2013/07/02/die-dinge-sich-entwickeln-lassen/

*inspiriert von Rainer Maria Rilke

Literatur-Tipps zum Thema:

Verena Kast: Neid und Eifersucht. Die Herausforderung durch unangenehme Gefühle. Zürich: Walter Verlag 1996

Rolf Haubl: Neidisch sind immer nur die anderen. Über die Unfähigkeit, zufrieden zu sein. Nördlingen: C.H.Beck 2009

Ingrid Riedel: Spieglein, Spieglein an der Wand. Märchen vom Neiden und Gönnen. Ostfildern: Patmos Verlag 2012

II. Coaching-Berichte

1. Die Metamorphose:

Vom Manager zum Bestsellerautor

Robert Taubstein (43) hasste seinen Beruf als Manager in einem mittelständischen Unternehmen trotz seiner beruflichen Erfolge. Es schlummerte noch eine andere Seite in ihm als Potenzial, das Schreiben. Jedoch fühlte er sich abhängig von seinem Einkommen, das er für seine Familie und sich erwirtschaftete, zumindest um einen hohen Lebensstandard zu halten.

Als 37-Jähriger kam Robert unglücklich über seine Lage in meine Kölner Beratungspraxis, um im Coaching seine als Dilemma empfundene Situation so aufzulösen, dass eine neue Perspektive ihm ein anderes Leben ermöglichen würde, einfacher und erfüllender.

Ressourcenanalyse und Tagtraumreise

Wie immer startete ich die Zusammenarbeit mit einer Analyse der persönlichen Ressourcen. Dazu zählt auch die Bestandsaufnahme jeglicher Art von Vermögen, sei es geistiger oder materieller Natur. Robert Taubstein hatte die Überschüsse über die Jahre vor allem in Aktien angelegt, die seine Frau sehr kompetent verwaltete.

Sarah Taubstein hatte als Designerin jahrelang in einer Immobilienfirma gejobbt und dabei ihr Talent für das Geschäft entdeckt. Dennoch war sie dieser Begabung zugunsten von Familie und einer

eingeschränkten Freiberuflichkeit als Interior Designerin nicht gefolgt. Im Anschluss an die umfassende Bestandsaufnahme, die in Roberts Fall insbesondere auch die Wertefrage thematisierte, machten wir eine Visionsreise. Dabei führte ich ihn im Rahmen eines gelenkten Tagtraumes in ein hohes Lebensalter, von wo aus er sich – von mir geleitet – an besonders glückbringende Momente erinnern sollte.

Während dieser geistigen Reise, einer zentralen Übung im Rahmen meiner DreamGuidance-Methode, *„sah“* er sich als 43-Jähriger an einem Schreibtisch in seinem Zuhause sitzen mit Blick in einen Park und an einem Skript schreiben, das den Namen *„Vac*“* trug, sonst nichts. Es handelte von einer jungen Frau, die entgegen ihrer beruflichen Vorausbildung einer inneren Bestimmung folgt, die sie in eine außergewöhnliche Form heilerischer Tätigkeit führt: Sie balanciert Menschen, die zu ihr kommen, innerlich neu aus, durch eine Art archaischen Sprechgesang. Der Erfolg dieser Tätigkeit macht sie schließlich sehr bekannt, da sich diese einfach anmutende Methode als hoch wirksam erweist.

Roberts Schreiben an dem Text während der Tagtraumsequenz war zugleich begleitet von einem eigentümlich sicheren Gefühl, damit Dinge an den Tag zu bringen, die seine Zeit wirklich brauchte: Heilung von der Zersplitterung und Vereinzelung, die seine Zeitgenossen von sich selbst und voneinander wegtrieben; allesamt Getriebene, ziellos umherirrend unter dem ständigen Druck, fremden Ansprüchen zu genügen, die zu erfüllen sie jedoch als existenziell notwendig empfinden.

Wie realistisch ist die Vision?

Wir prüften Roberts Visionserfahrung umfassend, vor allem auch auf ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit, und entdeckten dabei, dass es in seiner Ahnenreihe bereits einmal einen erfolgreichen „Aussteiger“ gegeben hatte. Ein von Robert sehr geliebter Großonkel hatte es in den Zwanziger- und Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts im damaligen Ostpreußen als einfacher Bahnangestellter durch Fleiß und Geschick zu einem stattlichen Vermögen gebracht.

Angefangen hatte alles mit dem Kauf eines kleinen verfallenen Anwesens, das er in seiner Freizeit aufwendig restaurierte und dann gewinnbringend verkaufte. Dieses Vorgehen machte er sich zum Prinzip und heuerte später kompetente Helfer an, die die praktischen Arbeiten übernahmen. Bereits nach 10 Jahren hängte er seinen Job bei der Bahn an den Nagel und kümmerte sich nun hauptberuflich um sein neues Geschäft. Vor allem jedoch war es ihm von da an möglich, seiner Leidenschaft nachzugehen, dem Segeln.

Robert Taubstein fühlte sich durch diese Erinnerung darin bestätigt, seiner neuen Spur zu folgen. Zwar fehlte ihm jegliche Ambition, sich Vollzeit mit Anlagegeschäften zu befassen. Jedoch lag die Idee nahe, seine Frau dafür zu gewinnen, ihre Kenntnisse und ihr Talent im Bereich Immobilien zu reanimieren und vor allem zu reaktivieren.

Der finanzielle Aspekt

Dass seine neue Perspektive als Autor ihn nicht in den Hungertod des armen Künstlers führen würde, darüber gab auch das Ambiente Auskunft, in dem Robert sich während der Visionsarbeit schreibend

seinen Herzensthemen widmen konnte. Der Park, in den er schaute, sinnierend, zeugte von einer Umgebung, die auf Wohlstand schließen ließ. Fraglich war jedoch zu diesem Zeitpunkt der Visionsprüfung, ob es Einkünfte aus seiner Autorentätigkeit sein würden, die ihm dieses Leben erlauben könnten. War er bereits durch sein Schreiben derart erfolgreich geworden, dass ihm die Verwirklichung seines Traums mittels seiner Tantiemen möglich wäre? Sein Gefühl sagte ihm deutlich Nein. Er saß dort und konnte sich seiner Autorenkarriere in aller Ruhe widmen, weil seine Frau bereits Jahre zuvor damit begonnen hatte, die wirtschaftlichen Geschäfte federführend zu übernehmen. Und das gab ihm ein Gefühl großer Sicherheit.

Neue Perspektiven bringen Entlastung

In einer der nächsten Coaching-Sitzungen hieß ich mit Robert auch Sarah Taubstein willkommen, die ihren Mann begleitete, um gemeinsam in einem Gespräch die von ihm generierte Vision als strategisch tragfähige Option abzuprüfen. Zu diesem Zeitpunkt drängte es sie ohnehin zurück in eine stärker berufliche als familiär-erzieherische Tätigkeit. Insofern liefen wir mit Roberts Zukunftsbild offene Türen ein.

Nach längerem Abwägen beschlossen wir eine Testphase von einem halben Jahr, in der sie versuchen wollte, an den Erfolg ihrer früheren Immobilienzeit anzuknüpfen. Würden ihre damals gesammelten Erfahrungen und aufzufrischenden Kenntnisse ausreichen, um sie zu einer eigenständigen Immobilientätigkeit zu befähigen?
Entsprechend unserer Absprache kontaktierte Sarah nach dem Coaching ihren alten Arbeitgeber, der ihr gern die Möglichkeit zu einer mehrmonatigen Assistenz gab.

In diesem Moment fiel bereits eine Last von Roberts Schultern, denn die mögliche Perspektive einer freien Autorentätigkeit beflügelte ihn und ließ ihn die Managementaufgaben im Unternehmen deutlich gelassener angehen. Es fiel ihm leichter, sich in der Arbeit zu begrenzen, da die Aussicht auf eine freie Schriftstellerei in ihm ein neues Bewusstsein innerer Unabhängigkeit weckte.

Ein halbes Jahr später kamen wir wieder zu dritt zusammen und es zeigte sich, dass bei Sarah der Funke übergesprungen war. Sie war hoch motiviert und bereit, ihre ganze Energie auf die Perspektive einer Immobilientätigkeit zu verlegen. Ein erster erfreulicher Coup war ihr bereits gelungen, indem sie nach einer genialen Verhandlung zu Topkonditionen eine Villa hatte erwerben können, die unter anderem ein Arbeitszimmer mit Aussicht in einen Park bot.

Visionen werden Wirklichkeit

Diese Aussicht, so stellte sich heraus, entsprach genau jener, die Robert in seiner Vision gesehen hatte. Dabei war ihm dieser Ort zuvor völlig unbekannt gewesen. Die Übereinstimmung von innerem Bild und äußerer Gegebenheit empfand er als sinnstiftenden Zufall, der sein Vertrauen in sein Vorhaben erheblich stärkte.

Zudem freute sich Robert an einer weiteren Besonderheit: Zwar würde er es nicht selbst sein, der in die Fußstapfen des geliebten Großonkels träte, wohl aber seine Frau. Die Tradition der Immobiliengeschäfte konnte also familiär weitergeführt werden, was ihm ein Gefühl der Kontinuität im Lauf der Geschichte vermittelte.

Roberts Großonkel, inzwischen 97 und geistig sehr wach, wurde erst informiert, als die Dinge spruchreif waren, und er zeigte sich hoch erfreut über die Wende im Leben seines Großneffen. Es könne damit eine tiefe Wunde in ihm heilen, erklärte er, die ihm mit dem Verlust der Heimat und dem Verlust allen Vermögens durch die Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges geschlagen worden sei.

Postskriptum

7 Jahre später florieren Sarahs Geschäfte und Robert befindet sich im Endspurt zu einem zweiten Roman, geschrieben als Auftragsarbeit für einen renommierten Verlag. Gleich mit seinem Romandebüt hatte sich Robert einen Namen als Autor machen können.

Inzwischen hält Robert es zumindest für möglich, dass sich auch jene Anschlussvision erfüllen könnte, die Jahre zuvor im gelenkten Tagtraum vor ihm gestanden hatte: Damals sah er sich im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele in einem Berliner Kino sitzen zur Preview der Verfilmung seines zweiten Romans.

*Vac: In der indischen spirituellen Tradition gibt es das Phänomen der "Heiligen Rede", die sich in der Ekstase einstellen kann. Die vac verfügt über das besondere Wissen, das "über Himmel und Erde hinausreicht" (Deussen, D. I.S.148). Sinngemäß zitiert nach Guido Huber: Der mystische Raum. Zürich: Origo Verlag 1955

Der Protagonist:

Robert und Sarah Taubstein leben und arbeiten unter anderem Namen in der Nähe von London in der Grafschaft Kent. Die Angaben im Text zum künstlerischen Schaffen des Protagonisten wurden auf Wunsch des Ex-Managers anonymisiert.

Mehr Informationen zum Coaching mit DreamGuidance:

Coaching-Storys:
In Morgens Weblog *„Coaching-Blogger“* >Themen >Fallgeschichten berichten mehr als 40 weitere ehemalige Klientinnen und Klienten über ihre Erfahrungen im Coaching mit DreamGuidance bei Birgitt Morrien, die meisten von ihnen unter Echtnamen.

Coaching-TV:
In einigen TV- und Videobeiträgen kommen Coach Morrien und ihre Coachees zu Wort.
www.cop-morrien.de >Referenzen >Medienecho TV

2. Befreiung vom digitalen Dogma:

Virtuell unsichtbare Marketing-Managerin reüssiert als Start-up

Margaret Rosenbaum [1] ist eine Frau in ihren besten Jahren. Die 50-Jährige hat gleich mehrfach Karriere gemacht. Leider jedoch hat sie dafür gebüßt. In drei Unternehmen war sie überaus erfolgreich und zog zunächst an ihren Kollegen, später dann an ihren Vorgesetzten vorbei.

Man kann sich leicht vorstellen, dass die Betroffenen darauf vermutlich neidisch reagiert haben. Vermutlich auch beschämt darüber, es ihr nicht gleichtun zu können. Schließlich leben wir unter nahezu totalitären Wettbewerbsbedingungen: Ein Ziel nicht zu erreichen, etwas nicht zu schaffen, scheint für die Betroffenen selbst dann beschämend, wenn dies zu erreichen *„eigentlich“* gar nicht gewollt ist: Das Engagement speist sich hier nicht aus eigenen Motiven der Selbstverwirklichung, sondern ist Folge eines fatalen Vergleichs.

Karriere zu machen bedeutet in der Regel, einen sehr hohen Einsatz zu zeigen. Oft kommen dabei Familie, Freunde und Freizeit zu kurz. Das will und kann nicht jede/-r. Doch Margaret hatte sich entschieden, es zu wollen, und sie brachte den ganzen Einsatz, den das braucht, und sie überzeugte durch Brillanz.

Gegen die Intrigen der Neiderinnen und Neider jedoch war sie ab einem bestimmten Punkt machtlos. Sie wurde gemobbt und entschied beim dritten Mal, es nun gut sein zu lassen mit einer Unternehmenskarriere und sich stattdessen lieber selbstständig zu machen. Die gläserne Decke sollte sie nicht länger davon aufhalten, weiterzukommen.

Coaching für den Neustart

So kommt Margaret Rosenbaum zu mir ins Coaching, ganz und gar nicht zufällig. Sie hat vorab systematisch recherchiert und ist dabei auf einen Artikel gestoßen, der Coaching im Allgemeinen und ganzheitliches Coaching am Beispiel meiner DreamGuidance-Methode insbesondere als Scharlatanerie vorführt.

Margaret wird neugierig, sie will sich ein eigenes Bild machen und findet auf meiner Website Hinweise zu Blog und Büchern von mir. Dieses Material und zahlreiche begeisterte Medienresonanzen aus den letzten 15 Jahren überzeugen sie und zeigen ihr, dass hier offenbar eine erfolgreiche Frau gemobbt wurde. Sie unterstellt, ein Coach mit dieser Erfahrung kann sie mit ihrer leidvollen Berufsvergangenheit besser verstehen und ihr Strategien verraten, wie der Umgang damit gut gelingen kann, persönlich und beruflich.

Ohne digitale Präsenz zum Erfolg?

Im Verlauf des Coaching-Prozesses wird deutlich, dass Margaret ihr im Laufe unserer Zusammenarbeit präzisiertes Portfolio keinesfalls via digitaler Präsenz vermarkten möchte. Sie weiß, dass ihre weitere Entwicklung von früheren Neidern genau beobachtet und verfolgt

wird. Aber wie soll in Zeiten viraler[2] Kommunikationshoheit ein Neustart als Selbstständige erfolgreich gelingen, wenn sie auf alle damit verbundenen Tools konsequent verzichtet? Wie soll dieses Prinzip schutzbegründeter Unsichtbarkeit funktionieren?

Wir analysieren ihre bisherigen Erfolgsprinzipien und es zeigt sich ihre besondere Stärke im direkten Dialog, sei es in der Rolle als Führende oder auch als Kontakterin für Großkunden. Wir erwägen, dass sich dieser Erfolg auf die selbstständige Tätigkeit übertragen lässt. Wir beschließen, ihre besondere Ausstrahlung und ihr fachliches Können umfassend für ihre Auftragsakquise zu nutzen.

Erste Aufträge ohne Akquise

Jedoch noch bevor Margaret überhaupt einen Anruf von sich aus tätigt, wird sie überraschend von zwei früheren Partnern aus ihrer Managementtätigkeit angefragt, um Teams zu kritischen Vertriebsfragen zu trainieren. Aus beiden Anfragen ergeben sich nach einem erfolgreichen Kick-off Beauftragungen für Trainingsreihen. Schneller, als sie denken kann, ist das Auftragsbuch für das neue Jahr bereits bis zum Sommer gefüllt.

Wir entscheiden, nun genau auf gewünschte Schwerpunktsetzungen zu achten. Bestärkt durch den gelungenen Auftakt, beschließt Margaret Rosenbaum, ihr Herzensthema aufzugreifen und als Angebot auszuarbeiten. Sie will ganzheitliche Ansätze im Vertrieb etablieren und entwickelt im Laufe des Coachings dazu ein eigenes Konzept.

Wir analysieren, welche Branchen für ihr Angebot geeignet sein könnten, und sie entscheidet sich für zwei optionale Auftraggeber. In einem Fall kommt ein Auftaktgespräch bereits nach einem ersten Telefonat zustande. Sie schickt ihr Angebot und bereitet sich mit mir im Coaching auf das Gespräch vor.

Authentisch und erfolgreich in eine neue berufliche Zukunft

Wie wird sie drei Karrierebrüche verkaufen, die sich, auch wenn wir es besser wissen, wie Scheitern ausnehmen? Dafür entwickeln wir eine überzeugende Kommunikationsstrategie, die konsequent auf Authentizität basiert. Margaret Rosenbaum hat entschieden, nur noch mit Partnern zusammenzuarbeiten, die *„das ganze Paket“* wollen: ihre persönliche und fachliche Stärke, ihre Berufsbiografie mit Mobbingerfahrung und ihren ganzheitlichen Ansatz.

Die Rechnung geht auf. Zum Ende des Coachings hat sie bereits ein Testtraining in dem von ihr selbst akquirierten Unternehmen mit Bravour absolviert. Sie wird für ein Jahr gebucht mit einer eigenen Trainingsreihe zu ihrem Konzept innovativer Vertriebskommunikation.

Entgegen allen Befürchtungen hat sie das Coaching nicht in die kritische Situation gebracht, entscheiden zu müssen, wo und wie sie sich virtuell positionieren will. Ohne jegliche Art von Kommunikationstools, klassisch als unverzichtbar eingestuft, hat sie eine neue berufliche Existenz gestartet. Weder Geschäftsausstattung noch repräsentatives Office sind vorhanden, doch die Aufträge sind schon da.

Digitaler Driss [3]: Jenseits des virtuellen Dogmas

Wir beschließen, diesen Kurs für die Dauer von zwei Jahren *„so laufen zu lassen“*, d. h. auch weiterhin von jeglicher Art Webpräsenz abzusehen. Dann wollen wir uns wieder treffen und analysieren, ob sie ihren Kurs virtueller Abstinenz strategisch ändern sollte oder möchte. Denn noch ist es ihr geradezu unheimlich, wie sich die Dinge jenseits des virtuellen Dogmas tatsächlich als gelingendes Zukunftsvorhaben abzeichnen.

Erst an dieser Stelle erinnert sich Margaret Rosenbaum an die Visionsreise, die sie gleich zu Beginn des Coachings – von mir angeleitet – gemacht hatte. Darin hatte sie sich etwa 55-jährig auf einem Podium einen Vortrag halten sehen, der mit großem Applaus beantwortet wurde. Dieses Bild scheint ihr mit dem erfreulichen Start ihrer Trainingstätigkeit nun langsam realisierbar zu sein. Sie hat gelernt, noch stärker an sich zu glauben, auch unter vollkommen neuen Rahmenbedingungen ihrer beruflichen Karriere.

---

[1] Margaret Rosenbaum lebt und arbeitet in Boston / Massachusetts. Sie ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

[2] Virales Marketing: http://de.wikipedia.org/wiki/Virales_Marketing

[3] Digitales Dogma bzw. rheinländisch umgangssprachlich Digitaler „Driss“: http://www.mitmachwoerterbuch.lvr.de/detailansicht.php?Artikel=Driss

3. Rasanter Start nach dem Zusammenbruch

„Ich habe tiefe innere Stabilität gefunden“

Mit 18 gründete Christopher Patrick Peterka sein erstes Unternehmen, zwei Jahre später machte es mehr als eine Million Umsatz. Als 20jähriger wurde er in den Stadtrat seiner Heimatstadt gewählt. Er lief Marathon – schneller als die anderen. Zeit für Entspannung oder gar Urlaub nahm er sich nie.

Mit 24 stoppte ihn sein Körper. Er empfand plötzlich nichts mehr, auch kein Gleichgewicht. Er fiel tief. Der Sturz brach ihm mehrfach den Schädel. *„Ich hätte tot sein können“*, sagt Christopher Peterka heute, elf Jahre später.

Er suchte professionelle Hilfe, sah sich lange im großen Coaching-Markt um, bis er auf Birgitt Morrien und ihre Methode Dream-Guidance® traf. Er wagte den Versuch, war schnell überzeugt. Über zwölf mehrstündige Sitzungen lernte Peterka im Verlauf von zwei Jahren, seine eigenen Motivations- und Inspirationsquellen wieder wahrzunehmen. Morrien schickte ihn auf geführten Traumreisen zu den Wurzeln seiner schöpferischen Energie, ließ ihn die Ursachen für sein verhängnisvolles *„being driven“* erkennen und nachhaltige Karrierestrategien entwickeln.

Im Coaching findet Peterka zum nötigen Gleichgewicht von Leistung und Leben, Körper und Seele zurück. Heute, mit 35 Jahren, ist er längst wieder erfolgreich unternehmerisch tätig. Er berät Firmen im digitalen Change-Process, sitzt im Vorstand des renommierten

Zürcher Think-Tanks Gottlieb Duttweiler Institut und arbeitet als Künstler. *„Ich habe tiefe innere Stabilität gefunden, weiß mich den Vorgängen in meinem Leben deutlich gelassener zu widmen und kann so dem allgegenwärtigen Wandel um mich herum und in meiner Person auf gesündere Art und Weise begegnen.“*

Norbert Schulz-Bruhdoel / FAZ-Buchautor

Mehr Informationen:

Birgitt Morrien schildert die Entwicklung des Coaching-Prozesses ausführlich in einem Beitrag im Coaching-Blogger: *"Besser als Gold: Rasanter Aufstieg nach Absturz. Chief Inspiration Officer im Coaching"*. (Coaching-Blogger >Themen >Fallgeschichten)
Christine Lendt berichtete jüngst in *„Entry – Magazin für Persönlichkeitsentwicklung“* über den Coaching-Erfolg unter dem Titel: *„Senkrechtstart nach dem Zusammenbruch“*. (1.2014)

III. Eine Art Utopie

Trend-Coaching DreamGuidance international prämiert

Köln, den 1. April 2014
(Eine Imagination als Inspiration)

Der renommierte International Methan* Book Award für zukunftsweisende Beratung im Management geht in diesem Jahr mit Birgitt E. Morrien an eine aus Deutschland stammende Preisträgerin. Ausgezeichnet wird die jüngste Veröffentlichung der US-diplomierten Kommunikationswissenschaftlerin und Coaching-Performerin: *„Coaching mit DreamGuidance. Wie berufliche Visionen Wirklichkeit werden“*.

Mit der 2012 im Kösel Verlag bei Random House veröffentlichten Publikation gelang es der 54-jährigen Senior Coaching-Expertin offenbar, sich erfolgreich gegen Hunderte weitere Mitbewerber_innen durchzusetzen. Das ganzheitliche Coachingkonzept der global agierenden Inspiratorin sei in dem Buch ebenso unterhaltsam wie in der Sache überzeugend dargestellt, so die Jury. Morrien zeichne sich darin aus durch eine leicht verständliche Sprache, Originalität der Tools sowie die gleichermaßen kreative wie zielführende Umsetzung ihres Ansatzes, die für das Management der nächsten Jahrzehnte wegweisend sei.

Theoretisch und anhand von zahlreichen Fallbeispielen aus 20 Jahren Beratungskompetenz mit ihrer Methode erfahre die Leser-

schaft, wie es dank DreamGuidance gelingen kann, das gebündelte Wissen von Kognition und Intuition konsequent lösungsorientiert auf berufliche Entwicklungen und Herausforderungen hin anzuwenden.

Besonders hob die Jury den Mut der deutschen Beraterin hervor, sich auf völlig neues Terrain vorgewagt zu haben, indem sie auch schamanisch inspirierte Techniken wie Sound-Coaching und mentale Zeitreisen sinnstiftend in die sonst vielfach *„trockene Welt des Managements“* eingeführt und sich damit insbesondere in Deutschland vielfältigen Widerständen einflussreicher konservativer Kreise im Beratungsbusiness ausgesetzt habe.

Weiterhin verwies der Vorsitzende der Jury, der bekannte Physiker und Management-Theoretiker Gordon D. Bright, darauf, es sei überfällig, in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen die Aufgabe mitzudenken, virtuelle und imaginäre Realitäten stärker zu integrieren, da der Medienwandel zusehends alle Lebens- und Geschäftsbereiche durchdringe. Zugleich fehlten vielfach jedoch die mentalen Voraussetzungen, die Komplexität der Veränderungen umfassend zu begreifen sowie sicher und zielführend zu handeln.

Auch in dieser Hinsicht sei Morrien als Medienwissenschaftlerin Vorreiterin, da sie vermeintlich gegensätzliche Welten wie stoffliche und feinstoffliche Wirklichkeiten methodisch integriere. Tönen und Gesang etwa seien eine besondere Schwingungsform, die tief in die Materie (etwa des menschlichen Körpers) einwirken könne, so die Jury in ihrer Urteilsbegründung. Indem Morrien auch dieses Tool in ihr ganzheitliches Konzept konsequent einbinde, ermögliche sie damit vollkommen neue Formen der Einflussnahme auf unsere Wahrnehmung und unser Denken. Diese Erweiterung berge das

Potenzial für ungeahnte Lösungen, die dringend gebraucht würden, etwa um die mit dem Medienwandel einhergehende gesellschaftliche und wirtschaftliche Revolution gut zu bewältigen.

Morrien trage mit ihren Essays, Kolumnen und in ihren Büchern, als Coaching-Performerin und als Bloggerin durch radikale und oft wesentliche Impulse zu einer vollkommen neuartigen ganzheitlichen Diskursivität künftiger Management-Beratung bei.
Ihm persönlich gefalle besonders die poetische Dimension im Schaffen der deutschen Beraterin, so der US-Physiker Bright. Morrien integriere mit DreamGuidance auf verblüffend selbstverständlich anmutende Art und Weise scheinbar so gegenläufige Dimensionen wie Imagination und Realität, sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit. Auf bisher in geradezu doppelter Hinsicht unerhörte Art und Weise spiele sie auf der Klaviatur der Kreativität, wenn es ihr darum ginge, Blockierungen aufzulösen, die uns allzu oft daran hinderten, das volle Potenzial unserer Möglichkeiten auszuschöpfen.

Morrien agiere hierbei als Grenzgängerin, die sich jegliche Art linearer Vorstellung von Beratung entziehe, indem sie diese subversiv unterlaufe. So dienten etwa ihre *„Konzertanten Seminare“* dazu, Lösungen für kritische Herausforderungen im Management durch Songlines zu generieren. Dieses ebenso kühne wie künstlerisch spannende Vorgehen wirke betörend und verunmögliche durch Irritation zugleich jede Art vorschneller Beurteilung. Die damit verbundene Hörerfahrung eröffne den Raum für unbekannte Wahrnehmungen und neue Impulse, die als Ausgangspunkt für kreative Lösungskonzepte unabdingbar seien.

Im Herbst 2014 soll, finanziert durch Cloud Invest Inc., die englische Übersetzung bei Wothan Publishers Chicago erscheinen. Cloud Invest Inc. sieht als Spezialinvestor für trendweisende Mentaltechnologien in DreamGuidance große Chancen für die von Morrien bereits skizzierte Option, diese für die Entwicklung vollkommen neuer Möglichkeiten im Medien-Development einzusetzen.

Unter anderem in einer von ihr initiierten Reihe COP-Coachingimpulse für die Medienbranche (GRIN 2013) verweist die Wahlkölnerin beinahe lakonisch auf den Umstand, Traum-Raum und virtueller Raum seien gemessen an den Parametern der mechanistischen Physik gleichermaßen nicht existent. Das störe jedoch weder das digitale Business noch sie. Es sei dies vielmehr ein Zeichen für die Begrenztheit überkommener Wissenschaftskonzepte. Ein Grund mehr, dem Träumen auf der Spur zu bleiben!

Wichtiger Hinweis: Dies ist ein durchaus ernst gemeinter 1.-April-Beitrag des promovierten Schweizer Paraphysikers Carlo Zumthor, der weder virtuell noch real auffindbar wäre, sollten Interessierte nach der Lektüre dieses Textes mit ihm Kontakt aufnehmen wollen. Allein, weil es ihn im herkömmlich gedachten Sinne nicht gibt. Dennoch hofft er, hier anregend gewirkt zu haben.

*Methan. Der Name des imaginierten Preises ist inspiriert durch die chemische Verbindung aus der Gruppe der Kohlenwasserstoffe: Methan ist zugleich das einfachste Alkan. Das farb- und geruchlose, brennbare Gas kommt in der Natur vor und ist als Hauptbestandteil von Erdgas und in der chemischen Industrie als Heizgas und Ausgangsprodukt für technische Synthesen von großer Bedeutung. (Quelle: Wikipedia)

TV-Tipp: Birgitt Morrien im TV-Interview

„Kreativität kann auf Konvention keine Rücksicht nehmen, sonst erstickt sie“, erklärte Birgitt Morrien jüngst im TV-Interview in Michael Steinbrechers *„Bettgeschichten“*, einem jungen Talk-Format, das auf nrwision regelmäßig spannende, manchmal auch prominente Gäste zu großen und kleinen Themen einlädt. Die Aufzeichnung ist in der Mediathek ständig verfügbar.

Zu sehen auf nrwision.de:
http://www.nrwision.de/programm/sendungen/ansehen/bettgeschichten-zu-gast-birgitt-e-morrien-coaching.html

Literaturverzeichnis

Morrien, Birgitt (2014). Fortlaufende Veröffentlichungen zu Themen wie Management & Karriere, Marketing & PR, Medien & Coaching. Mehr als 800 Artikel. Verfügbar unter: http://www.coaching-blogger.de/

Morrien, Birgitt (2014). Die Befreiung vom digitalen Dogma durch Coaching mit DreamGuidance: Sinnstiftende Karriere-Entwicklung und kreatives PR-Management jenseits des Marketing-Mainstreams. COP-Coaching: Impulse zur Förderung mentaler Mobilität im Medienbusiness. München: GRIN

Morrien, Birgitt (2013). Glaubwürdigkeit stärken & Chancen des Internetzeitalters besser nutzen durch Coaching mit DreamGuidance. Zur Bedeutung der Social Media für Management & Kommunikation. München: GRIN

Morrien, Birgitt (2012). Coaching mit DreamGuidance. Wie berufliche Visionen Wirklichkeit werden. Coaching-Leitfaden mit vielen realen Fallbeispielen. München: Kösel Verlag / Random House

Morrien, Birgitt & König, Dr. Claudia (Hg. 2011). DreamGuidance Studie 2002-2010. Hannover: in Kooperation mit der Leibnitz Universität Hannover. Verfügbar unter: http://www.cop-morrien.de/coaching-mit-dreamguidance/coaching-forschung/

Morrien, Birgitt (2008). Erfolg mit DreamGuidance. Unbewusste Intelligenz stärken und nutzen.Stuttgart: Lüchow Verlag in der Verlag Kreuz GmbH.

Morrien, Birgitt (2008). Der Mozart in uns allen. Kolumne „Mein Coach“. Köln: Magazin des Kölner Stadtanzeiger. Verfügbar unter: http://www.cop-morrien.de/media/print/

Morrien, Birgitt (2007). Traumhaft gelöst. Coaching mit DreamGuidance. Ein Coaching-Lesebuch. Norderstedt: BoD (COP-Edition).

Morrien, Birgitt (2001). DreamGuidance. Coaching zur Entdeckung, Erforschung und Aktivierung intuitiver Intelligenz. Norderstedt: BoD (COP-Edition)

Pressespiegel (Print)

Die Chronologie einer Auswahl von Presseresonanzen aus 20 Jahren Beratungsarbeit von Birgitt E. Morrien im Coaching mit DreamGuidance. Anlass für die zahlreichen Beiträge in Leitmedien und Fachpublikationen waren und sind Buchpublikationen, Seminarneuheiten oder auch Testcoachings verschiedener Journalistinnen und Journalisten. Weiterhin aufgeführt sind beispielhaft drei Kolumnen, zwei Berichte und ein Essay aus Morriens Feder.

ENTRY Magazin für Persönlichkeitsentwicklung 1.2014
Senkrechtstart nach dem Zusammenbruch
Wie Birgitt Morrien durch Coaching mit DreamGuidance zum Erfolg führt

FOCUS Online 12.03.2013
Unter Druck klug entscheiden:
Wie Birgitt Morrien im Coaching Ziele klärt

ddp Deutscher Depeschendienst 28.11.2012
Die Angst, etwas zu verpassen, wenn man nicht online ist
Kommunikationswissenschaftlerin erklärt Bedeutung von Sozialnetzwerken (Kai Oppel)

FOCUS Online 28.08.2012
Berufliche Visionen verwirklichen – Coaching mit DreamGuidance / Buchneuerscheinung

PR Magazin 5.2012 (Auszug)
Den Knoten lösen (Sandra Middendorf)

GEO WISSEN-Autor Claus Peter Simon 07.2011
Wie mache ich mehr aus mir (Quelle: Die Ich Formel)

Münstersche Zeitung 15.06.2011
Die Leiter zum Erfolg. Birgitt E. Morrien coacht Manager (Rainer Nix)

Handelsblatt 24./25.06.2011
Die gleiche Sprache sprechen (Dorothee Vogt)

Tagesspiegel 03.07.2011
Wie bitte? (Dorothee Vogt)

Austrian Business Woman 8.2009
Mentale Hebamme für die Traumkarriere (Christian Prenger)

managerSeminare 19.06.2009
Rock-Legende als Coaching-Inspirationsquelle

Kölner Stadtanzeiger 27.05.2008
Lernen durch Loslassen. Kolumne: Mein Coach (Birgitt Morrien)

Kölner Stadtanzeiger 04.04.2008
Babysitten für die Karriere. Kolumne: Mein Coach (Birgitt Morrien)

Kölner Stadtanzeiger 03.03.2008
Der Mozart in uns allen. Kolumne: Mein Coach (Birgitt Morrien)

managerSeminare 20.07.2007
Coaching per Avatar

SPIEGEL Online 03.04.2007
Lustlos im Job. Im Tiefschlaf Karriere machen (Kai Oppel)

Kölner Stadtanzeiger 25.05.2007
Rasant durch Raum und Zeit. Birgitt Morrien coacht mit Tagträumen (Ismene Poulakos)

ManagerSeminare 11.2007
Morrien will ins Fernsehen. Neues TV-Format Business-Coaching

Kölner Stadtanzeiger
Mentale Hebamme. Über Träume zu neuen Berufsperspektiven

TraningAktuell 09.2006
Weblogs der Bildungsbranche

FAZ-Autor Dr. Christian Schneider 23.06.2006 im Coaching-Blogger
Die Entdeckung der Wünsche. Lebensträume als Schlüssel für die Karriere

DPRG-intern 02.2006
Ganzheitliches Coaching-Konzept: Bestleistungen durch Glück

managerSeminare 12.2005
Sprechen ist wie Sex machen

markt+wirtschaft 11.2005 (Auszug)
Coaching und „Geführte Träume“

extradienst 9.2005
Kreativblockaden als mögliche Reaktion auf Druck

Impulse 17.05.2005
Die Starthelfer. Coaching für Gründer (Erik Prochnow)

Impulse 01.2005
Kraft durch Dialog (Erik Prochnow)

managerSeminare 18.11.2005
Neuer Blog als Anker im stressigen Alltag

wirtschaft & weiterbildung 05.2005
Intuitive Intelligenz "DreamGuidance"

managerSeminare 09.2004
Fallbeispiel: Wenn Emotionen überkochen

Impulse 13.12.2004
Coaching-Infos (Erik Prochnow)

IKK-Profil
Richtig entscheiden 06.2004

Filmstiftung newsletter 06.2004
Coaching

Glamour 06.2004
Ich hatte einen Traum. Reportage (Gisa Klönne)

DJV-Journal 05.2004
Wer sagt mir eigentlich, wie gut ich bin?

Vogue Business 2.2004
Kreativ-Training: Was es bringt und die besten Methoden

management & training 11.2003
Perspektiven-Coaching – Gegen blockierte Energien

freundin 21.05.2003
Schlafendes Potenzial

DJV-Journal 03.2003
Coaching – Ein Weg aus der Krise

Süddeutsche Zeitung 18.03.2003
Coaching – Karriere im Schlaf (Thomas Gesterkamp)

Frankfurter Rundschau 05.04.2003
Mit mentaler Navigation raus aus beruflichen Löchern (Thomas Gesterkamp)

dpa 08.2003
Abschied vom «Prinzip rationaler Verblödung»: Träumend zum Erfolg?

DGSv-Aktuell 03.2003
Rembrandt und die spirituelle Supervision (Birgitt Morrien)

Horizont 29.11.2001
Auf traumhaften Lösungspfaden (Ingeborg Sichau)

Impulse 06.2001
Macht der Träume nutzen

DIE ZEIT 30.03.2000
Träumen Sie sich erfolgreich (Burkhard Strassmann)

Handelsblatt Nr.195 1999 (Christoph Stehr)
Traumdeutung als Coaching-Methode: Erfolg im Schlaf

managerSeminare Nr.35 1999
Machen Sie Fehler. Ein Essay (Birgitt Morrien)

it-marketing 2.1999
Authentische Souveränität (Birgitt Morrien)

Mehr Beiträge über Morriens Arbeit in Hörfunk und TV: www.cop-morrien.de >Themen >Referenzen Medienecho

Profil der Autorin

Plädoyer für eine neue Haltung im digitalen Zeitalter
Einfach sein - Mutig sein - Sozial sein

Birgitt E. Morrien berät seit 20 Jahren vielseitige (Unternehmer)-Persönlichkeiten in den Bereichen Führung, persönliches Marketing-Management & strategische Kommunikation.

Die gebürtige Münsterländerin sorgt mit Bodenständigkeit und Humor für Zielklarheit, um trotz aller Belastungen im Business den Blick für zukünftige Möglichkeiten wieder frei zu machen.

Themenauswahl

- Unter Druck klug entscheiden durch klare Perspektiven
- Führung optimieren durch kreative Kommunikation

• Motivation schaffen durch persönliches Vertrauen
• Komplexität reduzieren durch Konzentration & Humor
• Schöpferische Lösungen begünstigen durch Klanginspirationen
• Mehr Balance im Medienmix: Was tun, was lassen?

Neben dem Management der Kommunikations- und Medienbranche berät Morrien immer wieder auch Kunden aus Industrie und Handel. Ihre Vorfahren entstammen zwar dem westfälischen Uradel, führten jedoch Betriebe als Kaufleute, Handwerker und Unternehmer.

Mehr Informationen zu Morriens Beratungsangebot, zu ihren (Buch-)Veröffentlichungen, weiteren (neuen) Medien (Coaching-Blogger u.a.) & Referenzen von Partnern und Presse siehe: www.cop-morrien.de.

Kurzprofil

Birgitt E. Morrien leitet seit 1995 die Kölner Beratungspraxis COP – Coaching, Organisation & PR. Die multiprofessionelle Mentorin und Coaching-Performerin fördert mit eigener ganzheitlicher Coaching-Methode *“DreamGuidance”* erfolgreich sinnstiftende Karrieren und kreative Konzepte im (Medien-)Business.

Qualifikationen: Dipl.-Kommunikationswissenschaftlerin, MSc./USA; Senior Business Coach DBVC, Management-Supervisorin DGSv & Unternehmenscoach BMWi, KfW, RKW (gelistet); (Neue) Medien-Expertin / Journalistin / Buchautorin / Bloggerin & Kolumnistin dju; Publizistische Aktivitäten & PR-Beratung DPRG

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN